

Franckesche Stiftungen zu Halle

Das Guldene Kleinod Davids/ Oder Erklärung der jenigen Psalmen/ die diesen Titul führen/

Majus, Johann Heinrich

Franckfurt am Mayn, 1715

VD18 13002031

Der 5te Verß.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-219790

Der ste Vers.

Du liege mit meiner Seelen unter den Löwen. Mit diesen Worten zeigt David / oder / wie die oft gemeldete Kirchenlehrer wollen / der Messias, die Grösse der Gefahr und Verfolgung seiner Feinde an. Erstlich spricht er: **Meine Seele ist mitten unter den Löwen.** Da durch die Seele entweder die ganze Person / oder das Leben verstanden wird / wie aus der Redens-Art der 5. Sprach bekannt ist. **Löwen** heissen hier blutgierige / grausame und starke Feinde / wiewohl auch der Teuffel nicht auszuschliessen ist / als **welcher umher gehet / wie ein brüllender Löwe / und suchet / welchen er verschlinge /** 1. Ep. Pet. 5 / 8. Von solchen Feinden klagt der Heyland Psalm 22 / 14. **Ihren Rachen sperren sie auff wider mich / wie ein brüllender und reissender Löwe.** Es mag auch hier bemercket werden / daß das im Hebräischen befindliche Wort **לַבַּיִת** lebhaim, nicht ins gemein **Löwen** heisse / sondern meistens **Löwinnen** / die grausamer und stärker seyn sollen als die Löwen männliches Geschlechts. Es vergrößert die Gefahr / wenn David sagt / er seye **mitten unter den Löwinnen.** Denn da auch ein einiger Löwe mächtig genug ist / einen Menschen zu zerreißen und zu verschlingen; so kan man leicht schliessen / wie viel grösser die Gefahr seyn müsse / wenn man von Löwinnen umgeben ist / die alle begierig auff den Raub sind.

Die

Ube
lein
Unt
nach
d
Sta
im
Seu
und
lich
ches
scher
An
n
w
ligt
liege
wo
Ra
geh
nig
die
ne
verg
wir
Kir
den
und
dan
vern

Die Worte *ich liege* hat zwar unsere teutsche Übersetzung auff das vorhergehende gezogen; allein der durch die Hebräische Accente angezeigte Unterscheid weist ganz klar/ daß sie auff das nachfolgende müssen gezogen werden/ der Gestalt: *Ich liege unter Menschen-Kindern/ die Flammen sind*/ oder unter solchen Leuthen/ die im Zorn gegen mich entbrannt sind/ und gleichsam Feuer speyen/ auch andere wider mich anreizen und entzünden. Er nennet seine Feinde bedächtlich *Menschen-Kinder*/ weil sie nichts göttliches hatten/ Gott nicht fürchteten/ nur auff Menschen sahen/ Menschen zu Gefallen unmenschliche Anschläge vornahmen/ und sich als grimmige wütende Thiere bezeugten. Im Wort *liegen* ligt auch ein Nachdruck/ als wolt er sagen: *Ich liege da/ als niedergeschlagen und zu Boden geworffen/ finde bey keinem Menschen-Hülffe/ oder Rath ic.*

Ihre Zähne sind Spieß und Pfeile. Das gehet auff die Menschen-Kinder; Daher auch einige Ausleger die Worte also übersetzen: *Was die Menschen-Kinder anlanget/ ihre Zähne sind Spieß und Pfeile/ das ist/ sie sind zu vergleichen einem Spieß und den Pfeilen.* Es wird aber damit nicht so wohl auff die Menschen-Kinder selbst/ als ihre Worte/ damit sie Schaden thun/ oder zuthun suchen/ gezelet. Spieß und Pfeile sind die allerschärfste Mord-Gewehr/ damit man in der Nähe und Ferne schaden und verwunden kan/ jenes mit dem Spieß/ dieses mit Pfeilen.

Pfeilen. So sind auch giftige und verläumdende Worte schädlich. Wie zuvor grimelige Menschen den Löwen verglichen worden / so werden ihnen auch thierische Waffen zugeschrieben: Die Löwen tragen ihre Zähne als Waffen / beschädigen / verwunden und zermalmen damit alles / was sie bekommen. So tragen auch böse Leute ihr böses Maul mit sich / und sind mächtig damit Schaden zuthun.

Und ihre Zungen scharffe Schwerdter. Im Hebräischen stehets in der einzelnen Zahl: Ihre Zunge ist ein scharff Schwerdt. Es ist aber kein Zweifel / daß allhier Zähne und Zungen als Werkzeuge der Sprache / oder Worte angedeutet werden. Nun ist bekant / daß ein zorniger Mensch und Lasterer alle stachelichte / empfindliche und durch die Seele dringende Worte heraus schüttet / und damit um sich wirfft / wie einer mit einem scharffen Schwerdt um sich hauet / und thun die Schmach- Worte und Lästerungen einem oft weher / als wenn man ihn am Leibe angriffe / wie davon hin und wieder in H. Schrift stehet. Siehe Ps. 55 / 22. Ps. 59 / 8.

Lehren.

1. **D**ie Menschen sind oft so arg / ja noch wohl ärger als die grimelige Thiere. Daraus das schreckliche Verderben / so von der Erb- Sünde herkommt / zuerkennen ist. Eine Schande ist / daß Menschen- Kinder / die ver-

vernünftig seyn sollen / an Muth und Grimm die Bestien übertreffen.

2. Man muß daher die Gefahr / darinn der Mensch unter Menschen lebet und schwebet / nicht gering achten; doch auch nicht nur auff die leibliche sondern auch auff die Seelen-Gefahr sehen. Der Heyland spricht Matth. 10/28. **Fürchtet euch nicht für denen / die den Leib tödten / und die Seel nicht mögen tödten / fürchtet euch aber vielmehr für dem / der Leib und Seel verderben mag in die Hölle.**

3. Es ist besser in die Hände des HERN fallen / als in die Hände der Menschen; denn seine Barmherzigkeit ist ja so groß / als er selber ist / Sir. 2/22, 23. 2. B. Sam. 24/14. Aber die Menschen sind unbarmherzig / vergessen oft aller menschlichen Art / und werden ärger als die grimmigen Thiere. Die Feinde verschlingen uns lebendig / wenn ihr Zorn über uns ergrimmet / Ps. 124/3.

4. Die Bosheit der Menschen ist nicht auszusprechen / oder zu beschreiben. Darum sie nicht nur der grimmigen Thieren Muth verglichen wird / sondern auch den wütenden Flammen / die alles verzehren.

5. Gleichwie auff einen der durch Spieß und Pfeile lauffen muß / und hindurch gejagt wird / alle Spieß und Pfeile zugeschossen werden: also sind die Zähne der Verläumder / wer dadurch gejagt wird / kan mit dem Leben nicht wohl davon kommen. **Arnde.**

6. Bernhardus vergleicht die Laster-Zunge einer Lanzen oder Speiß/ der in einem Stich ihrer Drey verwundet und tödtet; ja er hält dafür/ es sey die Calumnie greulicher und blutigieriger als der Speer/ womit Christo am Creutz seine Seite eröffnet worden. Denn/ spricht er/ die Laster-Zunge greiffe auch Christi Leib an/ in seinen geistlichen Gliedmassen/ und sticht nicht in einen todten Leib/ sondern tödtet einen lebendigen Leib.

7. Allein bey allen solchen Verfolgungen und Verleumdungen muß man auff Gottes Güte sehen/ die noch täglich währet. Ps. 52/ 2. Gott wird die Verleunder schon finden/ das ist besser/ als sich revangiren/ retorquiren u. d. g. wodurch man Gott vorgreiffet. Davon ist nachzulesen/ was Hiob 4/ 8. seqq. mit nachdrücklichen Worten stehet: Ich habe gesehen/ die Mühe pflügeten/ und Unglück säeten/ und erndten sie auch ein; daß sie durch den Odem Gottes sind umkommen/ und von dem Geist seines Zorns vertheiltet. Das Brüllen der Löwen/ und die Stimme der grossen Löwen/ und die Zähne der jungen Löwen sind zubrochen.

Auffmunterung.

Sehet/ meine Seele/ wie mancherley Gefahr du unterworfen bist/ und werde nicht sicher/ sondern sey nüchtern und wach/ denn/

denn / siehe / du bist mitten unter grimmigen Löwen ; der Teuffel gehet um dich herum / wie ein Feind um die belagerte Stadt / und suchet / wie er dich möge verschlingen. Deine leibliche Feinde / die Menschen-Kinder / lauren auch auff dich / und haben einen Feur-brennenden Zorn gegen dich gefasst. Ihre Zungen trachten nach Schaden / und schneiden mit Lügen und Verleumdungen / wie ein scharff Scheermesser : ihre Zähne sind Spiess und Pfeile / sie suchen dir auff allerley Weise zuzukommen. Allein fürchte dich nicht für ihrem Grimm. Gott kan und wird ihnen ein Gebiß in den Mund legen / und ihre Zähne zuschmettern : Er ist / der Bogen zubricht / und Spiess zuschlägt. Hüte dich nur vor der That / der Lügen wird wohl Rath. Recht wird doch recht bleiben / und dem werden alle fromme Herzen zufallen.

Seuffzer.

MICH Herr JESU / du bist der treue und warhafftige Zeuge / und die Wahrheit selbst / und hast doch so grossen und so vielen Widerspruch / Verleumdungen und Lasterungen von den Sündern wider dich erduldet / und mir das durch ein Exempel und Erinnerung hinterlassen / auff dich zusehen / und an dich zudencken / wenn ich auch von bösen

D s

Leue

Leuthen angefallen und gelästert werde/
 daß ich nicht in meinem Muth matt wer-
 den möge. Ach ich gestehe gar gern/ daß
 es mich noch hart ankommt/ alle Lügen
 und Verleumdungen gedultig zu ertras-
 gen/ und unter grimmigen Thieren zu
 liegen/ die ihre Zunge und Zähne schärf-
 fen als Spieße und Schwerdter/ mich
 zuverschlingen und zuvertilgen. Lehre du
 mich aber hierin thun/ was dir gefällig
 ist. Laß mich nicht Böses mit Bösem
 vergelten/ noch Scheltwort mit Schelt-
 Wort/ sondern schweigen und meinen
 Mund zäumen/ wenn ich die Gottlosen
 vor mir sehen und die Lasterer hören
 muß; Du wirsts wohl machen/ mei-
 ne Unschuld an den Tag bringen/ und in
 der That zeigen/ daß du mir beistehest/
 und mich errettest. Meine Seele ist stille
 zu dir/ du bist mein Hort/ meine Hülffe/
 mein Schutz/ daß mich kein Fall stürzen
 wird/ wie groß er ist. Behüte mein Le-
 ben für den grausamen Feinden/ verbirge
 mich für der Versammlung der Bösen/
 für dem Hauffen der Ubelthäter/ welche
 ihre Zungen schärfen/ wie ein Schwerdt/
 und mit ihren giftigen Worten zielen
 wie